

Auszug aus dem Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1947

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **43 (1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auszug aus dem Bericht

über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes

im Jahre 1947

Über das Heimatschutz-Geschehen in der Schweiz könnte man jedes Jahr ein Buch schreiben; denn es vergeht wohl kein Tag, ohne daß auf eidgenössischem Boden, in den Kantonen, in den 3000 Gemeinden des Landes Fragen erörtert und entschieden werden, in denen der Heimatschutzgedanke eine Rolle spielt. Allein, ein Bericht soll keine endlose Aufzählung von Tatsachen sein, sondern versuchen, das Wesentliche zusammenzufassen und die Linien zu zeigen, die in die Zukunft weisen. So befehlen wir uns wiederum der bewährten Kürze.

Mitgliederbestand

Die Zahl der Mitglieder stieg auf 6946, d. h. um 576; (heute, da wir diese Zeilen schreiben, hat sie die 7000er Grenze überschritten).

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in diesem Ergebnis eine der erfreulichen Nebenwirkungen unserer Talerverkäufe und der mit ihnen verbundenen Werbung erblicken. Dem Starken schenkt man Vertrauen und schließt man sich an. Aber auch die Werbetätigkeit mancher Leiter und Mitglieder der Sektionen sei hier dankend erwähnt. Und schließlich erwachte im Laufe des Jahres die *Sektion Wallis* aus ihrem langen Schlaf, der allmählich einem Todesschlaf gleichgesehen hatte. Unter Mithilfe unseres Statthalters, Dr. Henri Naef, nahmen neue Männer das Steuer in die Hand. Binnen kurzer Zeit brachten sie die Zahl der Mitglieder von neunzehn auf über hundert. Colonel E. Giroud in St. Pierre-de-Clages steht heute der wiedererstandenen Sektion mit Umsicht und Tatkraft vor, und Hand in Hand mit ihm arbeitet der Walliser Schriftsteller und Denkmalpfleger Maurice Zermatten.

Das Wirken der Organe

Der Gesamtvorstand, der zusammen mit den Sektionsobmännern heute 38 Mitglieder umfaßt, kam zu drei schwer befrachteten Sitzungen zusammen. Auffallend ist, daß dem Zentralvorstand in den mehr als 40 Jahren seines Bestehens noch nie eine Frau angehört hat. Wäre der Heimatschutz nur ein Verein für die Wiederherstellung alter Gebäude und für die Sauberhaltung der Orts- und Landschaftsbilder, so wäre das Männerkollegium, das ihn bis

heute leitete, das Richtige. Bedenkt man aber, wie umfassend unsere Ziele und Aufgaben sind, wie sehr sie auch mit der Erziehung der Jugend zusammenhängen, wie unser Wirken sich immer mehr ausweitete, so wäre der Augenblick vielleicht doch gekommen, um einige angesehene Schweizer Frauen zur Mitarbeit in unseren Kreis zu rufen.

Die Hauptversammlung

des Jahres 1947 war denkwürdig. Sie fand im Engadin statt und dauerte drei volle Tage. Einem Besuch im Planta-Haus in Samedan, dem geistigen Hort des Rätoromanentums, folgte am strahlenden Sonntagmorgen auf der Halbinsel Chasté die feierliche Konsekration des Silsersee-Reservates, an dessen Gründung unsere Vereinigung entscheidend mitgeholfen hat. Die Vereinigung PRO LEI DA SEGL und ihr Leiter, alt Regierungsrat Dr. Rob. Ganzoni, Schlarigna, aber auch die Behörden und Einwohner der Ufergemeinden durften dabei den wohlverdienten Dank des Heimat- und Naturschutzes und der Stiftung PRO HELVETIA, als der obersten Hüterin des kulturellen Lebens unseres Landes, entgegennehmen.

Der zweite Teil der Tagung führte die über 200 Teilnehmer in das prächtig renovierte Dorf Guarda, und nach einer Aussprache mit den Freunden und Gegnern der Unterengadiner Kraftwerke in die wilde Einöde des Nationalparks. Ein jeder sollte sich dort über die Vor- und Nachteile des vielumstrittenen Spöl-Werkes durch einen Augenschein Klarheit verschaffen können.

Ein wolkenloser Spätsommerhimmel spannte sich über die drei Tage und hoch erfreut kehrte die große Reisegesellschaft ins Unterland zurück.

Geschäftsstelle

Sie besorgte die laufenden Geschäfte der Gesamtvereinigung. Dabei füllte die Durchführung des Talerverkaufes wiederum während Monaten ihre Tage aus. Aber auch die Verwendung der gesammelten Gelder bringt zusätzliche Arbeit; denn jedes Gesuch muß geprüft und häufig auch durch Verhandlungen und Augenscheine abgeklärt werden.

Sous-secrétariat romand

Die nun vorhandenen größeren Mittel gestatteten endlich, einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen: Mitte des Jahres beschloß der Zentralvorstand die Gründung eines »Sous-secrétariat romand«, mit dessen Leitung unser Statthalter, Dr. Henri Naef in Bulle, betraut wurde. Es besorgt die Redaktion des französischen Teiles unserer Zeitschrift und wirkt als organisatorischer Mittelpunkt für die Heimatschutz-Arbeit in der französischen Schweiz. Der für die welsche Geschäftsstelle ausgesetzte Kredit beläuft sich auf Fr. 6000.— im Jahr.

Sotto-segretariato della Svizzera italiana

Gleichzeitig bewilligte der Vorstand dem Heimatschutz der italienischen Schweiz einen Beitrag von Fr. 1000.—, der dem sehr stark in Anspruch genommenen Obmann, Herrn Franco Ender, den zeitweiligen Beizug einer Hilfskraft ermöglichen soll.

Zentralkasse und Kontrollwesen

Zu den dauernden Einrichtungen unserer Vereinigung gehören auch Kassenwesen und die Kontrollstelle, die von Herrn alt Bankdirektor J. Lütolf in Luzern und Frau C. Stocker-Garraux in Solothurn betreut werden. Auch ihre Arbeitslast ist durch die Talerverkäufe und die lebhaftere Mitgliederbewegung gestiegen. Sie verdienen den Dank unserer Vereinigung für ihre oft wenig vergnügliche Arbeit, die sie mit immer gleicher Pflichttreue und Sorgfalt erfüllen.

Planungsstelle

Von einem erfreulichen Wirken kann schließlich die von Arch. Max Kopp, dem Präsidenten des S. I. A., nebenamtlich geleitete Planungsstelle berichten. Die Zahl der Behörden, aber auch der Privaten, die sich um Auskunft und Beratung an sie wenden, nimmt ständig zu. Eine Aufgabe besonderer Art wurde ihr durch das Brandunglück in Stein (Toggenburg) gestellt, indem ihr der Regierungsrat des Kantons St. Gallen die Planung und die Oberaufsicht für den ganzen Dorfkern übertrug.

Es wird viel gebaut in unserem Lande, aber das Können entspricht nicht immer dem guten Willen. Um so wichtiger ist es, daß in unserer Beratungsstelle für alle, die sich unsicher fühlen, ein Vertrauensmann zur Verfügung steht, dessen Talent und Erfahrung Gewähr bieten für eine gute Lösung jeder sich stellenden Aufgabe.

Mit dem Berichtsjahr hörten allerdings die Beiträge aus den Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes an unsere Beratungsstelle auf, so daß wir für ihre Kosten nunmehr selber aufkommen müssen. Wir entnehmen die nötigen Mittel unserer Talerkasse und glauben, daß sie

gut angewendet sind; denn durch seine Beratungsstelle kommt der Heimatschutz endlich zu dem gestaltenden, vorwärtsschauenden Wirken, nach dem so lange und oft gerufen wurde.

Talerverkauf

Als wir im Jahre 1946 gemeinsam mit unsern Freunden vom Naturschutz in einer großen Improvisation den Silsersee-Taler prägen und durch die Schuljugend verkaufen ließen, waren wir der Meinung, daß es sich um ein einmaliges Unterfangen handle. Der Verlauf und der erstaunliche Erfolg der Aktion und ihre mannigfaltigen erfreulichen Begleiterscheinungen brachten uns jedoch zur Erkenntnis, daß wir hier einen goldenen Faden in die Hände bekommen hatten, den wir nicht abreißen lassen sollten. Warum sollte neben den vielen herkömmlichen Sammlungen für Werke der Barmherzigkeit nicht auch jedes Jahr eine allgemeine Landessammlung für heimatkulturelle Zwecke möglich sein? Beim Gelingen des Planes schienen sich uns so ungeahnte Möglichkeiten zu bieten, daß wir nicht zögerten, den Versuch zu wagen. Wir wissen heute, daß er nicht nur zum zweiten, sondern bereits zum dritten Male gelang. Bei manchen Kantonsregierungen war das Erstaunen allerdings groß, als sie uns wiederum mit unseren Gesuchen ankommen sahen. Allein, sie ließen sich schließlich alle von der inneren Richtigkeit unseres Vorhabens überzeugen. Nur der Himmel machte ein griesgrämiges Gesicht und schickte uns auf den Hauptverkaufstag ein kalt-nasses Hadelwetter ins Land, wie es schlimmer nicht sein konnte. Trotzdem wurden 706 475 Taler verkauft, die einen Reingewinn von Fr. 448 111.56 eintrugen.

Die Verteilung erfolgte nach der mit dem Naturschutz getroffenen Vereinbarung. Es erhielten:

Der gemeinsame Reservefonds zur Lösung künftiger gemeinschweizerischer großer Aufgaben	Fr. 70 718.—
Der Fonds für die gemeinsame Heimat- und Naturschutzwerbung	18 610.—
Der Schweiz. Bund für Naturschutz	141 438.—
Die Zentralkasse des Schweizer Heimatschutzes	75 907.56
Die Sektionen des Schweizer Heimatschutzes	141 438.—
Total	<u>448 111.56</u>

Wenn wir bedenken, daß die ordentlichen Einnahmen des Heimatschutzes im Jahre 1947 sich auf Fr. 37 705.50 beliefen, so können wir die durch den Talerverkauf herbeigeführte Wendung erlassen. Dem Verkaufsleiter, Herrn A. Wettstein, den beiden Propagandachefs, Herren Rütli und Zeller, den vielen Helfern und Helferinnen, den Lehrern und Tausenden von Schülern sei für ihre große Arbeit herzlich gedankt. Wir danken aber auch den Behörden,

vor allem den kantonalen Polizei- und Erziehungsdirektoren, die uns die Wiederholung des Verkaufes gestatteten, obwohl sie klar erkannten, daß sie damit einem neuen Mitglied in den Kreis der anerkannten Landessammler Einlaß gewährten.

Die Anteile der kantonalen Sektionen des Heimatschutzes

Vom Reinertrag der Talersammlung 1947 erhielten die Sektionen Fr. 141.438.—. Die Verteilung erfolgte auf Grund der in den einzelnen Sektionsgebieten erzielten Verkaufsergebnisse. Die Jahresberichte der Sektionen zeigen, welche Befruchtung die Heimatschutz-Arbeit dadurch in den Kantonen erfahren durfte.

Einzelnen Sektionen wurden zusätzliche Beiträge für bestimmte Aufgaben, die mit sektions-eigenen Mitteln allein nicht gelöst werden konnten, zugesprochen.

Zuwendungen an zielverwandte Institutionen

Der Talerverkauf ist heute die einzige große Geldquelle, die für heimatkulturelle Zwecke fließt. Wir waren von Anfang an willens, auch andere daran teilhaben zu lassen und wollten aus dem »guten Einfall« kein ausschließliches Vorrecht ableiten. Je breiter der Boden ist, den das Talergold befruchtet, um so sicherer und unwiderstehlicher wird sich unsere Sammlung im Volk und bei unseren Behörden durchsetzen.

Wir müssen aber auch anerkennen, daß in unserem Lande viel zielverwandte Arbeit geleistet wird, die eine Förderung verdient. Bei manchen dieser Bestrebungen ist es nur eine Zufälligkeit, daß sie von selbständigen Vereinigungen betreut werden; sie könnten ebensogut Teile unseres eigenen Wirkens sein. Dazu kommt, daß die unter ihren Schulden seufzende Eidgenossenschaft einmal mehr ihren späten Spareifer auf dem Rücken der wehrlosen, ihrer Natur nach wenig erwerbsfähigen kulturellen Institutionen betätigt, so daß etliche von ihnen in schwere Bedrängnis geraten sind. Für sie alle war unsere Hilfe hochwillkommen, für einige geradezu die Rettung. Es erhielten:

Die Lia rumantscha, zur Förderung und Erhaltung des romanischen Kulturgutes und der rätoromanischen Sprache in den gefährdeten Zonen Graubündens	Fr. 20 000.—
Das Schweizerdeutsche Idiotikon	10 000.—
Die Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte	4 000.—
Das Institut für Urgeschichte in Basel	4 000.—
Der Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee	2 000.—
Die Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde	5 000.—

Die Allg. Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz	10 000.—
Die Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte	10 000.—
Die Gesellschaft für das Schweiz. Volkstheater	1 000.—

Wenn wir bedenken, daß all dies ohne Taler-geld nicht möglich gewesen wäre, so erkennen wir, was wir gewonnen haben. In derselben erfreulichen Lage befindet sich aber auch unser Partner, der Schweiz. Bund für Naturschutz, dem es ebenfalls möglich war, mit dem Taler-geld eine Anzahl neuer, dauernder Werke zu schaffen und die Verwirklichung anderer vorzubereiten. Für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden wurde ein dauerndes Organ, die sog. *Talerkommission* gegründet, die gute Arbeit leistet.

Zeitschrift

Unsere Vierteljahresschrift umfaßte 132 Seiten Text und 109 Bilder. Da unser Blatt nun auch den Mitgliedern der Sektion Tessin zugestellt wird, erschienen erstmals Texte in italienischer Sprache, und vor allem werden die Bilder nunmehr auch italienisch beschriftet. Die Übersetzungen besorgt Herr C. Valsangiacomo in Zürich.

Ausblick

Je größer der Einfluß des Heimatschutzes wird, um so schwerer wird die Verantwortung, die er zu tragen hat. Wenn wir in den ersten Jahrgängen unserer Zeitschrift blättern, so bemerken wir mit Betroffenheit, was der Heimatschutz in besten Treuen einst als das Gute und Rechte empfohlen hat. Neben manchem Erfreulichen erkennen wir nicht wenig Miß-verstandenes, wenn nicht gar Abschreckendes. Auch die heutige Generation ist versucht, sich und ihre Werke als den Gipfel der menschlichen Vollkommenheit anzusehen. Gegen solche Selbsttäuschung ist die vergleichende Geschichtsbetrachtung, selbst wenn sie sich nur auf die wenigen Jahrzehnte erstreckt, die wir selber erlebt haben, eine gute Arznei.

Wir müssen aber auch bedenken, daß die Welt und das Leben sich weiter wandeln, daß jede Zeit nach einem neuen Ausdruck ihres Wesens sucht. Das Unvergängliche aber wird nur von wenigen, von den Besten gefunden, das heißt von denen, die frei von der Wirrnis der Zeit und offenen Auges unser Land und Volk betrachten und die Stimme des Genius, der in unsern Tälern und Bergen lebt, verstehen. Wenn es uns gelingt, Menschen dieser Art an uns zu binden, wird auch die Verantwortung, die wir kühn auf unsere Schultern nahmen, nicht zu schwer sein.

Ernst Laur.